

*Obermeister Klausurtagung 2001*

## *Rund um die Organisationsreform*

*Am 13. und 14. März 2001 fand in Sasbachwalden-Brandrüttel bereits zum achten Mal eine Klausurtagung statt. Fernab vom Alltagsgeschäft konnten sich die Obermeister in der malerischen Kulisse des Schwarzwalds den verbandlichen Problemstellungen widmen und über aktuelle und zukunftsbezogene Themen sprechen.*



*Baden-Württembergs Obermeister auf Klausurtagung*

**D**ieses Mal wurde die Veranstaltung um Einzelsitzungen der Obermeister, geordnet nach den acht Handwerkskammerbezirken ergänzt. Hierbei hatten die Obermeister Gelegenheit, die speziellen, örtlichen Strukturen und Problemstellungen zu diskutieren und auch Kooperationen für die Zukunft durchzusprechen. Der Schwerpunkt der Klausurtagung bildete die Frage, wie die Organisationsreform im Handwerk für die einzelnen Innungen vollzogen werden kann. Vorsitzender Weller gab zu bedenken, daß der Organisationsgrad weiter rückläufig ist und bald Entscheidungen zu treffen

### ***Künftig Bezirks-geschäftsstellen***

Jede Innung wurde dazu angehalten, sich über den Erhalt ihrer Zukunftsfähigkeit Gedanken zu machen. Denkbar sind u. a. neben der Gründung von Geschäftstellengemeinschaften einzelner Innungen auch das Modell „Fachverband-Bezirks-geschäftsstelle“. Über die Fachverband-Bezirks-geschäftsstellen werden bestimmte Verbandsaufgaben abgewickelt, wie Kontaktstelle und Bindeglied zwischen Fachverband und Innungen im jeweiligen Bezirk, regionale Fachverband-Anlaufstelle z. B. für Handwerkskammern und Marktpartner und Umsetzung von Fachverband-Angeboten in der Fläche. Darüber hinaus kann über eine solche Fachverband-Bezirks-geschäftsstelle bei einer ausreichenden Anzahl von Innungen (bzw. der Anzahl der betreffenden Innungsbetriebe) die Führung von Innungsge-

schäftsstellen vorgenommen werden. Hauptgeschäftsführer Dr. Klein betonte, daß durch Gründung von Fachverband-Bezirks-geschäftsstellen eine Leistungssteigerung der SHK-Berufsorganisation erreicht werden soll, die den Ansprüchen der Mitgliedsbetriebe der Zukunft gerecht wird. Nach Diskussion und Aussprache sprach sich die Versammlung für die Umsetzung des Modells der Fachverband-Bezirks-geschäftsstellen aus. Dr. Klein referierte über die Führungsinstrumente „Fachverbands-Leitbild und -Verbands-politik“ und erklärte die einzelnen Konzepte, die nun umgesetzt werden müssen. In diesem Zusammenhang verwies er auf den Leistungskatalog des Fachverbands, der im Rahmen des Fachverband-Leistungs-Marketingkonzept erstellt wurde und in diesem die Zuständigkeiten der gesamten SHK-Organisation aufgeführt und definiert sind.

### ***Viele unbesetzte Lehrstellen***

Geschäftsführer Zahn stellte das Klempner-Konzept Baden-Württemberg vor. In diesem Konzept sind wichtige Zielsetzungen für das Klempnerhandwerk und Maßnahmen des Fachverbandes zur Erreichung dieser Ziele aufgeführt. Analog dazu ist das KL-Konzept in Bearbeitung. Referatsleiter Recht und Bildung Günter Hanninger referierte zum Thema Nachwuchssituation und erklärte, daß die Zahl der Lehrlinge nach wie vor rückläufig ist. Um die Gründe für diese negative Entwicklung zu verifizieren, hat der Fachverband im Februar 2001 unter den Mitgliedsbetrieben eine Umfrage zur Nachwuchssituation durchgeführt. Rund 23 % der Betriebe halten unbesetzte Stellen vor. Die Hälfte dieser Betriebe gaben an, daß die Bewerber ungeeignet seien und die andere Hälfte hatten gar keine Bewerbungen um eine Lehrstelle erhalten. Die Qualifikation der Bewerber wurde insgesamt von 62 % der Betriebe als schlechter werdend eingeschätzt. Als Ergebnis der Fachverband-Umfrage läßt sich festhalten, daß landesweit rund 800



**Diskussion um die Organisationsreform im Handwerk: (v.r.) Horst Engel, Erwin Weller und Dr. Hans-B. Klein**

unbesetzte Lehrstellen vorgehalten werden und somit von einer mangelnden Ausbildungsbereitschaft keine Rede sein kann. Die Problematik liegt vor allem darin, genügend geeignete Bewerber für die SHK-Branche zu interessieren um auch künftig qualifizierten Nachwuchs ausbilden zu können. Hanninger befürchtete, daß es künftig für die SHK-Betriebe immer noch schwerer werden wird, den Konkurrenzkampf um die wirklich guten Lehrlinge mit den anderen Wirtschaftsbereichen zu bestehen. In der Versammlung wurde der Leitfaden zur Nachwuchswerbung für Innungen vorgestellt, mit dem geeignete Maßnahmen zur Nachwuchswerbung vorge-

stellt und erläutert werden. Geschäftsführer Zahn stellte den Obermeistern die neuen Werbemaßnahmen auf Bundes- und Landesebene vor. Durch den neuen Werbeauftritt des Fachverbandes soll eine gezielte „Bedarfslenkung“ hin zum „Fachbetrieb der Innung“ erreicht werden.

## Im Elektrobereich fit machen

Der SHK-Innungsfachbetrieb wird als kompetenter und zuverlässiger Partner hervorgehoben. Besonders wichtig war es bei der Konzeption, daß für Mitgliedsbetriebe und die Innungen Anzeigenvorlagen und Werbemittel entwickelt wurden, die sich im Layout und mit den gleichen Motiven in den gesamten Werbeauftritt einfügen. Der SHK-Fachbetrieb kann sich so einfach und kostengünstig der Werbekonzeption des Fachverbandes für seine eigene Werbung anschließen. Ein hoher Wiedererkennungswert beim Verbraucher und hohe Synergieeffekte für die Betriebe sind die Vorteile. Die Bundesgemeinschaftswerbung „Das

gute Bad“ wurde vorgestellt. Vorsitzender Weller thematisierte das Rundschreiben des LIV Elektrohandwerk, mit dem das Elektrohandwerk den gesamten Bereich der Gebäudetechnik für sich beansprucht. Dieser Anspruch des Elektrohandwerks kann nicht kommentarlos hingenommen werden, auch wenn der Fachverband nach wie vor daran interessiert ist, mit dem Elektrohandwerk auf kooperativer Basis den gemeinsamen Markt für die gemeinsamen Mitgliedsbetriebe abzudecken. Die SHK-Betriebe müssen sich verstärkt um den Zukunftsmarkt Gebäudetechnik kümmern, um nicht abgehängt zu werden. Deshalb ist es unbedingt erforderlich, sich im Bereich Elektro fit zu machen. Dazu wird der Fachverband die organisatorischen Voraussetzungen für die SHK-Mitgliedsfirmen schaffen, die im Bereich

nen Info-Ordner für Obermeister erstellt. Er beinhaltet alle relevanten Angaben, die die Zusammenarbeit zwischen Innungen und Fachverband betreffen und wird im Zeitablauf aktualisiert.

Zur Vorbereitung und Qualifizierung seiner Nachwuchskräfte im Ehrenamt veranstaltete der Fachverband SHK-Ehrenamtskollege. Obermeister Butz (Pforzheim) berichtete als Teilnehmer über seine Erfahrungen. Butz betonte, daß sich eine Teilnahme wegen der vermittelten Inhalte und vor allem wegen des kollegialen Erfahrungsaustauschs sehr empfehlenswert sei. Anlässlich der bevorstehenden Landtagswahl wurden wieder Wahlprüfsteine formuliert, in denen die aktuellen Forderungen der SHK-Handwerke an die Politik dargelegt sind. Vorsitzender Weller rief dazu auf, in den letz-



**Gut drauf: die Nord-Nordbadener**

Elektrotechnik tätig sind oder tätig werden wollen, wie z. B. durch Schulungsmaßnahmen für SHK-Betriebe im Bereich Elektrotechnik, Information und Beratung der Betriebe im Themenbereich Elektro. Um den Obermeistern in ihrem schwierigen und zeitaufwendigen Obermeisteramt besser unterstützen zu können, hat der Fachverband ei-

ten Tagen vor den Wahlen für die Anliegen der SHK-Handwerke zu werben. Zum Dauerproblem Nr. 1, die Gewinnung von Mitgliedsbetrieben, wurde ein Erfahrungsaustausch über erfolgreiche Verbandsarbeit auf Innungsebene durchgeführt. Im Rahmen des Treffens wurde Konrad Wachter als dienstältester Obermeister für seinen langjährigen Einsatz im Ehrenamt geehrt. Er wird nach 25 Jahren das Amt des Obermeisters der SHK-Innung Tuttlingen bei deren nächsten Innungsversammlung abgeben. □



**Konrad Wachter wurde als dienstältester Obermeister für seinen langjährigen Einsatz geehrt**